



## Erfahrungen mit dem Anbau der Sorte Lagrein

Aus dem Vortrag von Paul HAFNER, Beratungsring, anlässlich der 44. Südtiroler Weinbautagung in St. Michael-Eppan

Lagrein ist eine der wichtigsten und ältesten Sorten im Südtiroler Weinbau. Schon vor mehr als 700 Jahren wurde sie in alten Schriften erwähnt. Lange Zeit lag die Sorte im Dornröschenschlaf.

**L**agrein gilt heute als Leit-sorte der kräftigen Rotweine Südtirols. Sie wird auf einer Fläche von 390 ha angebaut. Im gesamten Sortenspiegel ist dies ein Anteil von 7,5%. Das Hauptanbaugebiet liegt im Bozner Talkessel mit der bekanntesten Lage „Gries“.

In Bozen (152 ha) stehen 40% der Lagreinreben Südtirols. Im Südtiroler Unterland sind bereits 106 ha mit Lagrein bepflanzt, im Überetsch sind es 48 ha, im klassischen Terlaner Gebiet (Terlan, Nals, Andrian) stehen 22 ha Lagrein und im Burggrafenamt 14 ha.

### SORTENEIGENSCHAFTEN

Äußerst markant ist die Wuchskraft der Sorte. Vor allem kleintraubige Klone (Lb509, SMA66, ISMA265), die so genannten „Kurzstängel“, neigen zu sehr starkem Wachstum. Das Ertragspotenzial ist bei den großtraubigen Klonen „Langstängel“ (Lb511, SMA65, SMA63) sehr hoch. Bevor die Ertragsregulierung angewandt wurde, war ein Ertrag von 300 dt/ha keine Seltenheit. Die Kurzstängel haben ein mittleres Ertragspoten-

zial. In Jahren mit nasskalter Witterung um die Blütezeit reagieren die Kurzstängel-Klone empfindlich, können stark verrieseln und sinken im Ertrag deutlich ab. Eine besondere Eigenschaft der Sorte ist das sehr „flache“ Triebwachstum. Die grünen Triebe wachsen nur kurze Zeit aufrecht und senken sich dann bereits 2 - 3 Wochen vor der Blüte ab. Lagrein ist seine sehr robuste Sorte und auch wenig anfällig für Winterschäden. Reben mit über 40 Jahren sind immer noch vital und ertragssicher. Der Erntezeitpunkt der Sorte liegt in der ersten Oktoberhälfte. In den warmen Lagreinlagen um Bozen hat sich der Erntezeitpunkt in den letzten Jahren jedoch verfrüht. Die Ernte hat hier häufig schon in den letzten Septembertagen begonnen.



Paul HAFNER.

### PFLANZENSCHUTZ

Bei den Krankheiten zeigt sich Lagrein gegenüber dem Peronosporapilz als besonders anfällig. Im Jahr 2000 z.B. gab es bei Lagrein (viel stärker als bei anderen Sorten) einen massiven Befall durch Primärinfektionen. Der manchmal sehr starke Blattzuwachs von bis zu 5 Blättern in der Woche erhöht das Befallsrisiko gegenüber Peronospora zusätzlich. Gegenüber Holzkrankheiten wie Esca oder Eutypa ist Lagrein sehr resistent. Anfällig ist die Sorte für Vergilbungskrankheiten. Vor allem in Junganlagen sind immer wieder Stöcke mit Schwarzholz zu finden. Sehr sensibel reagiert die Sorte auf Zikadenbefall. Bevorzugt befallen wird Lagrein auch von der Blattgallmücke, wobei es nur bei extremer Befallsintensität zu Schäden kommt. Zunehmend Sorgen bereitet bei Lagrein das „Aufplatzen“ von Beeren während der Reifephase. Die Folge ist Essigsäurebildung an den Trauben. 2005 war dieses Problem besonders ausgeprägt. Deutlich weniger vom Aufplatzen betroffen waren Kurzstängel-Klone.

## SPALIER ODER PERGLERZIEHUNG?

Auf der Pergl wird die Lagreinrebe schon seit Jahrhunderten erzogen. Dem Wuchsverhalten der Sorte kommt dieses Erziehungssystem entgegen. Zudem ist die Wachstumssteuerung der Lagreinrebe auf Pergl einfacher zu handhaben. Für sehr hohe Hektarerträge ist die Pergl das bessere Erziehungssystem. In der Qualitätsproduktion hat jedoch die Spaliererziehung die Nase vorn:

- deutlich gesünderes Lesegut in kritischen Weinbaujahren,
- geringere Jahrgangsschwankungen in der Qualität,
- weniger grüne, vegetale Aromanten im Wein.

Umfangreiche Erfahrungen mit Lagrein auf Spalier, konnten in Zusammenarbeit mit der Klosterkellerei Muri Gries gemacht werden. In diesem Betrieb wurde ein Großteil der Lagreinfläche auf Spalier umgestellt. Bei Vergleichsverkostungen mit Kellermeister Christian WERTH, wurden fast ausschließlich Weine aus Spalieranlagen bevorzugt. Mit reiferen und vielschichtigeren Aromen konnten diese von den Weinen aus Perglanlagen (vom extrem frühen und heißen Jahrgang 2003 abgesehen) stets unterschieden werden.

Für einen zukunftsorientierten Qualitätsweinbau ist das Spalier der Pergl vorzuziehen. Natürlich bringen alte, im Wachstum ausgewogene Perglanlagen hervorragende Weine. Das hohe Qualitätspotenzial alter Anlagen ist unbestritten, doch wo erneuert wird, sollte auf Spalier umgestellt werden.

## REBSCHNITT UND LAUBARBEIT

Für das Spalier hat sich vor allem der Halbbogen bewährt. Der Abstand der Biegedrähte sollte hier 15 – 20 cm sein. Der Zapfenschnitt ist für Lagrein nur begrenzt geeignet. Die Triebe stehen am Zapfenkordon wesentlich aufrechter. Die Fruchtbarkeit von Lagrein nimmt beim Zapfenschnitt merklich ab. Kurzstängel-Klone sind

am Zapfen zu wenig fruchtbar. Wird auf Zapfen geschnitten, verlegt sich die Traubenzone um etwa 20 cm nach oben, da die Trauben am Trieb um ein bis zwei Augen höher heranwachsen als aus den Trieben an einer Fruchtrute.

Laubarbeiten zeitgerecht durchführen! Dies ist für die Sorte Lagrein besonders wichtig. In Spalieranlagen muss früher als bei anderen Sorten eingehaftet werden. Bei einer Trieb länge von 40 – 50 cm beginnen sich die ersten Triebe bereits abzusenken. Nach jeder zweiten Rebe müssen die Heftdrähte an der ersten oder zweiten Heftstation zusammengehaftet werden. Nur so bleiben die Triebe der Lagreinrebe einigermaßen aufrecht im Drahtrahmen stehen. Auch beim „Gipfeln“ in Spalieranlagen verlangt die Sorte Lagrein erhöhte Aufmerksamkeit, da die überstehenden Triebe sich nämlich wesentlich schneller als bei anderen Sorten neigen.

Um einen guten Pflanzenschutz für die Trauben zu gewähren, sollte bereits um die Blütezeit ausgelautet werden. Die überdurchschnittlich großen Blätter dieser Sorte decken die Trauben vollkommen ab. Vor allem werden abgedeckte Trauben verstärkt vom Mehltäupilz befallen.

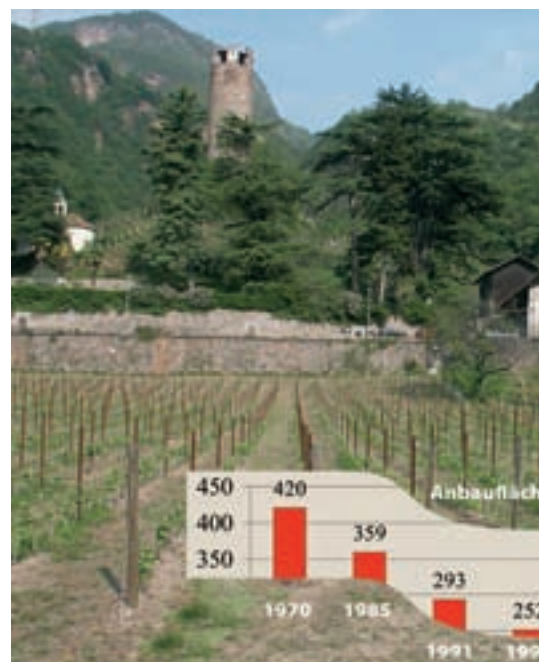
## DAS WACHSTUM IN GRIFF BEHALTEN

Mit dem Streben nach Qualität wurde im Weinbau einiges umgestellt. Eine erste Maßnahme war die Ertragsreduzierung durch weniger Anschnitt im Winter und Traubenausdünnung. Die Erträge für Selektionsweine wurden auf 80 bis 110 dt/ha zurückgefahren. Die Rebanlagen, die zuvor auf wesentlich höhere Erträge getrimmt wurden, reagierten darauf mit stärkerem Wachstum. Einige Anlagen waren in ihrer Wuchskraft enorm stark geworden. In der Folge kam es zu physiologischen Störungen, die Traubenqualität fiel deutlich ab – schlechte Traubenreife, schwache Ausfärbung und niedrige Zuckergrade waren die Folge. Die Schwierigkeit bestand nun darin, die Pflanzen wieder ruhig zu stellen.



**Lagreinreben mit ruhigem Wachstum und stark r eine hohe Weinqualität.**

Bei der ohnehin schon starkwüchsigen Lagreinrebe war das nicht so einfach. Allein über eine Einschränkung der Stickstoffdüngung war dies nicht zu bewerkstelligen. Zu einem schnellen Erfolg kam man mit dem „langen Anschnitt“. Durch längeres Anschneiden des Rebholzes im Winter (z.T. werden die Ruten gar nicht eingekürzt) wird die Knospenzahl erhöht. Der Austrieb wird damit deutlich gebremst. Erst kurz vor oder in



**In Neuanlagen wird Lagrein vorwiegend auf Spalier**





ark reduziertem Ertrag bilden die Grundlage für

der Blütezeit werden die Ruten dann eingekürzt. Mehr als die Hälfte der Blattfläche wird dadurch entfernt. Damit wird das Wachstum der Rebe nochmals gehemmt. Vor allem für Lagrein auf Perglerziehung ist diese Maßnahme besonders geeignet. Lagrein zeigt im Gegensatz zu anderen Sorten auch bei langem Anschnitt ein gutes Austriebsverhalten an der Triebbasis. Auch bei Spalier kann die Rute etwas länger ange-

schnitten werden. In Spalieranlagen ist es jedoch einfacher einen zusätzlichen Trieb zur Tragrute anzuschneiden. Dieser Zusatztrieb wird dann ebenfalls um die Blütezeit entfernt. Auch mit intensivem Entlauben der Traubenzone kann das Wachstum von Lagreinreben gebremst werden. Diese Methode beschränkt sich auf die Perglerziehung. Es müssen allerdings alle Blätter bis zur zweiten Traube entfernt werden, zudem muss diese Maßnahme in der Blütezeit durchgeführt werden.

Bei Lagrein auf wüchsigen Standorten sollte das Wachstum bereits im Pflanzjahr kontrolliert werden. Trieb-längen von 3 - 4 m im Pflanzjahr sind bei Lagrein keine Seltenheit. Vor allem wo ein Kulturwechsel vorgenommen wurde, ist mit einer intensiven Wuchskraft der Reben zu rechnen. Hier sollte am Rasel (Pfropfrebe) nicht wie sonst üblich nur ein Trieb, sondern zwei bis drei Triebe belassen werden. Mit der Bewässerung kann an diesen Standorten auch im Pflanzjahr sparsam umgegangen werden. Der Unterstockbereich sollte bei starkem Wuchs bereits im Spätsommer begrünt werden.

Sind die Reben im Pflanzjahr stark gewachsen, sollen die Fruchtruten im Winter ausreichend angeschnitten werden. Beim „Schabigen“ (Ausbrechen) können an stark heranwachsenden jungen Lagreinreben im ersten Ertragsjahr 6 bis 7 Triebe belassen werden. In Hanglagen auf leichten Böden wächst Lagrein deutlich schwächer; hier sind bei den Jungreben in der Regel keine Sondermaßnahmen notwendig.

### MIT RUHIGEM WACHSTUM ZU HOHER WEINQUALITÄT

In einem umfassenden Qualitätsprojekt der Kellerei Bozen (früher KG Gries), wird bereits seit Jahren intensiv mit der Sorte Lagrein gearbeitet. In Zusammenarbeit mit dem Beratungsring wurden Programme zur Ertragsregulierung und zur Pflege der Anlagen umgesetzt. Die Weine aus diesem Qualitätsprojekt wurden nach Anlagen gesondert ausgebaut.

Der Erfolg wachstumsregulierender Maßnahmen spiegelte sich in den Weinen deutlich wider. Je ruhiger die Anlagen im Wachstum wurden, desto besser entwickelten sich die Weine. Bei Lagrein zeigt sich das besonders deutlich. Hier ist zu vermerken, dass auch bei Lagrein Stresssituationen durch Pflegemaßnahmen bei Reifebeginn vermieden werden müssen. In trockenen Hanglagen und in Junganlagen reagiert Lagrein bei Reifebeginn besonders sensibel auf Wassermangel. Die Sorte hat durch ihre große Blattmasse eine hohe Wasserverdunstung.

### STANDORTEIGNUNG FÜR LAGREIN

Die Sorte Lagrein eignet sich nur für sehr warme Lagen. An Standorten über 400 m Meereshöhe soll die Sorte bei uns nicht ausgepflanzt werden. Lagreintrauben aus hohen und „schwächeren“ Lagen bringen auch bei guter Zuckergradation meist nicht die gewünschte Gerbstoffqualität. Die Weine werden dann bitter, hart und säurebetont. Die Lage sollte möglichst sonnig sein. Auf eine Horizonteinschränkung ist zu achten. Auch im Oktober muss die Lagreinrebe noch genügend Sonne erhalten. Die Böden sollten nicht zu schwer, jedoch tiefgründig und vor allem gut durchlässig sein. Besonders eignen sich Phorphyr-Verwitterungsböden für Lagrein. Sehr gut geeignete Anbauflächen für Lagrein sind jene im Bozner Talkessel. Interessante Lagen für Lagrein gibt es aber auch im Südtiroler Unterland. In den weiteren Landesteilen gibt es nur sehr wenige Standorte, welche für die Produktion hochwertiger Lagreinweine geeignet sind. Lagrein wurde in den letzten Jahren auch an weniger geeigneten Standorten ausgepflanzt.

Als ein Aushängeschild für den Südtiroler Weinbau muss der Lagreinrebe besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Sorte stellt hohe Ansprüche an Lage und Pflege; die Erfahrungen dazu sollen helfen, die Qualität der Lagreinweine noch weiter zu veredeln.



Spalier erzogen (Steinkellerhof Bozen).